



Mensch, Erde!
Ökologisches Abendgebet

Zwischen
Anpassen und Vorbeugen

8.10.2023, 18:00 Uhr
Antoniterkirche Köln

Musik zum Ankommen

Begrüßung: Votum und Thema des Abendgebetes
Guten Abend,

wir beginnen das Ökologische Abendgebet im Namen Gottes, von dem wir glauben, dass er es gut mit uns meint, im Namen Jesu, der uns gelehrt hat, wie ein Leben im Sinne Gottes geht, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns immer wieder ermutigt, nicht müde zu werden in dem Bemühen, Nachfolger Jesu zu sein. „Zwischen Anpassen und Vorbeugen“ ist das Thema unseres heutigen Abendgebetes. Anpassen an den Klimawandel und seine Folgen für unser Leben und das unserer Enkelkinder und Vorbeugen gegen die noch schlimmeren Bedrohungen menschlichen Lebens auf unserem Planeten durch den Klimawandel.

Bei der Vorbereitung auf den heutigen Abend fiel mir ein Satz meiner Eltern ein:

Unsere Kinder sollen es einmal besser haben als wir. Dafür haben sie gearbeitet und große Teile ihres Lebens ausgerichtet. Heute frage ich mich: Was sagt unsere Generation ihren Kindern? Besser als wir werden sie es nicht haben. Und für eine enkeltaugliche Zukunft tun wir zu wenig. Meine Eltern haben sich eingeschränkt für meine Zukunft. Unsere Generation ist zur Einschränkung nicht bereit. Klimaschutz wird zwar befürwortet, aber der Lebensstandard soll unverändert bleiben. Das wird aber nicht funktionieren. Im christlichen Kontext gibt es einen Begriff, der stattdessen heute sehr aktuell ist: Umkehr. Umkehr zu einem Leben, das die Zukunft künftiger Generationen in den Blick nimmt und den eigenen

Lebensstil daran anpasst. Darüber möchten wir mit Ihnen nachdenken.

Lied 504, 1.3-5

Psalm 1

Wie glücklich ist ein Mensch, der sich nicht verführen lässt von denen, die Gottes Gebote missachten, der nicht dem Beispiel gewissenloser Sünder folgt und nicht zusammensitzt mit Leuten, denen nichts heilig ist.

Wie glücklich ist ein Mensch, der Freude findet an den Weisungen des HERRN, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt.

Er gleicht einem Baum, der am Wasser steht; Jahr für Jahr trägt er Frucht, sein Laub bleibt grün und frisch. Was immer ein solcher Mensch unternimmt, es gelingt ihm gut.

Ganz anders geht es denen, die nicht nach Gott fragen: Sie sind wie Spreu, die der Wind davonbläst. Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen und in der Gemeinde der Treuen ist für sie kein Platz.

Der HERR kennt die Taten der Menschen, die auf ihn hören, und behält sie im Gedächtnis; aber von denen, die nicht nach ihm fragen, bleibt keine Spur.

Gebet

Gott, Veränderung fällt uns schwer, als Einzelne, als Gesellschaft, als Menschheit. Anpassung an den Klimawandel erfordert die Bereitschaft zu einer Veränderung, die wir so noch nicht kannten. Es geht um

die Erhaltung menschlichen Lebens auf der Erde und nicht mehr darum, wie wir uns entfalten können auf Kosten zukünftiger Generationen. Viele wollen nicht wahrhaben, was Wissenschaftler uns vorhersagen. Viele sind nicht bereit, für den anstehenden Wandel auch zu verzichten. Viele wollen das alles auch gar nicht mehr hören. Politiker scheuen sich zu sagen, dass die Zukunft finanzielle Einbußen mit sich bringen wird, wenn wir die Erderwärmung stoppen wollen.

Wir drohen als Menschheit zu versagen und hoffen auf deinen guten Geist, dass er uns und alle Verantwortlichen in Wirtschaft, Bildung, Politik und Wissenschaft zur Einsicht in Notwendigkeiten befähigt und entsprechend handeln lässt.

Musik

Thematischer Impuls

Person A: „Vorbeugen ist besser als heilen“ - gilt diese alte Versicherungs-„Weisheit“ eigentlich nicht auch für den sich immer schneller verstärkenden Klimawandel?

Person B: Tja, das Zeitfenster zum „Vorbeugen“ hat die Menschheit mittlerweile wohl doch verstreichen lassen. Jetzt geht es darum, den Temperaturanstieg möglichst stark zu begrenzen, jedes 1/10tel Grad zählt, und um unsere „Anpassung an den Klimawandel“.

Person A: Was bedeutet eigentlich "Anpassung an den Klimawandel"?

Person B: Der Klimawandel ist bereits da, und er wird immer mehr unser Leben beeinflussen. Das bedeutet, dass wir uns auf die Veränderungen vorbereiten müssen. Es sind nicht nur extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen und starke Regenfälle, die auftreten, sondern auch langsame Veränderungen, die unser tägliches Leben beeinflussen. Zum Beispiel werden die Treibhausgase in der Atmosphäre für viele Jahre oder sogar Jahrhunderte wirken, selbst wenn wir Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen. Das beeinflusst Dinge wie unsere Gesundheit, wo und wie wir leben und arbeiten.

Person A: Ah, verstehe. Aber was müssen wir genau tun, um uns anzupassen?

Person B: Es gibt viele Dinge, über die wir nachdenken müssen. Zum Beispiel, wie wir uns vor extremer Hitze schützen, ohne ständig Klimaanlage zu verwenden, die viel Energie verbrauchen. Oder wie wir unsere Städte gegen Starkregen und Überschwemmungen wappnen können, indem wir unsere Kanalisation anpassen oder andere Methoden zur Wasserbewirtschaftung nutzen. Außerdem müssen wir verstehen, wie der Klimawandel unsere Gesundheit beeinflusst und wie wir uns davor schützen können.

Person A: Aber wer muss sich denn nun an den Klimawandel anpassen?

Person B: Letztlich wir alle!

- Die Regierung: Sie muss Pläne machen, um sich anzupassen. Das machen sie schon seit 2008 auf Bundesebene. Auch viele Bundesländer haben ihre eigenen Pläne. In Europa gibt es auch Pläne seit 2013.
- Städte: Sie spielen eine große Rolle, weil sie viele Dinge vor Ort machen können, wie Straßen und Gebäude. Sie können ihre Infrastruktur anpassen, um besser mit dem Klima umzugehen.
- Firmen: Sie sind auch betroffen, weil sich das Klima ändert. Zum Beispiel ändert sich die Produktion wegen der höheren Temperaturen.
- Jeder von uns: Auch wir können etwas tun! Wir können unsere Häuser besser machen, damit sie im Sommer nicht zu heiß werden

Person A: Verstanden, also es ist eine gemeinsame Anstrengung, um mit den Auswirkungen des Klimawandels umzugehen.

Person B: Genau, Und es ist wichtig, jetzt zu handeln, um die Schäden zu begrenzen und vielleicht sogar Chancen zu nutzen, die sich durch den Klimawandel ergeben können.

Lied „Mit der Erde kannst du spielen“

Lesung: Hesekiel 33, 10-12

Ansprache über Hes. 33, 10-12

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.
Gott, segne Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde,
letzte Woche haben wir Erntedank gefeiert und wieder feststellen dürfen, dass wir sehr viel haben, wofür wir dankbar sein können. Als Markus Herzberg dann unser heutiges Ökologisches Abendgebet abkündigte, sagte er, es passe auch gut in diesen Zusammenhang. Ja, er hat Recht:

Wir gehören zu dem kleinen Teil der Weltbevölkerung, der sich wenige Gedanken darüber machen muss, dass seine Grundbedürfnisse nach Wasser, Nahrung, Kleidung und einem sicheren Dach über dem Kopf gestillt werden.

Im Lukas-Evangelium heißt es: *Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.* (Lk 12, 48)

Unser Dilemma ist: Dass es uns so gut geht, baut an vielen Stellen darauf auf, dass wir schuldig werden. Unser Wohlstand geht leider damit einher, dass Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen leben und arbeiten und dass wir die Umwelt in extremem Maße negativ beeinflussen. Dadurch schaden wir nicht nur den Menschen weit weg, sondern auch all denen, die nach uns kommen.

Unser Lesungstext gibt die Antwort Gottes an den, der Angst davor hat, durch seine *Sünden und Missetaten* zu vergehen: *Kehrt um von Euren bösen Wegen!*

Die Begründung, die Gott liefert, ist, dass er kein Interesse daran hat, dass die Menschen aufgrund ihrer Verfehlungen sterben, sondern er will das Leben. Und er

legt es in die Verantwortung jedes einzelnen von uns, daran mitzuwirken.

Umkehren von dem, was Leid und Unheil verursacht, bedeutet also, sich dem Willen Gottes anzupassen, der gerade Leid und Unheil von seiner Schöpfung und allen seinen Kreaturen abwenden möchte. Umkehren und sich dem Willen Gottes anpassen heißt, auf Gottes Wort hören und danach handeln.

Diesem abstrakten Verständnis von Anpassung möchte ich ein vielleicht eher greifbares Verständnis an die Seite stellen: Anpassen als Mitfühlen.

Wenn wir auf einen Freund treffen, der krank oder traurig ist, werden wir uns, auch wenn wir selbst vielleicht gerade gesund und froh sind, in unserem Verhalten ihm anpassen, weil wir mit ihm fühlen.

Bei Dorothee Sölle habe ich die Aussage gefunden, es wäre „die christliche Aufgabe, die Trauer über das Sterben von Pflanze und Tier ringsum erst einmal zuzulassen“. Sie schreibt, „wir sollten die Katastrophenmeldungen nicht als bloße Information abhaken. Wir sollten klagen lernen, uns föhlfähig machen. [...] Ohne Mitgeföhl mit den sterbenden Robben und dem dahinsiechenden Wald können wir die Liebe zur Schöpfung nicht lernen“.

Darin finde ich mich wieder.

Ich habe immer gerne Fleisch gegessen, aber je mehr ich beim Anblick des Fleisches an das Tier denke, das dafür gestorben ist, umso weniger mag ich Fleisch noch essen. Wenn ich bei der Wahl zwischen Fahrrad und Auto oder zwischen Zug und Flugzeug Bilder von verhungerten Kindern in den Dürregebieten Afrikas oder von Menschen und Tieren, die bei den zunehmenden Bränden ums Leben kommen, vor Augen habe, fällt mir die

Entscheidung für die klimafreundliche Fortbewegungsform leichter.

Ich möchte nicht auf die Tränendrüse drücken, aber ich glaube, dass ein Mitfühlen uns oft leichter zur Umkehr bringt als jedes noch so richtige Argument.

Bemerkenswert an unserem Text ist außerdem, dass jeder persönlich in die Verantwortung genommen wird. Ich persönlich entscheide mich immer wieder selbst, ob ich mit meiner Handlung der Schöpfung, also meinen Mitmenschen und aller Kreatur, die Gott geschaffen hat, mehr oder weniger schade.

Doch was kann ich als Einzelne schon ausrichten? Selbst wir alle hier oder ganz Deutschland oder ganz Europa zusammengenommen kann allein den Klimawandel nicht aufhalten. Das ist richtig.

Auch gegen diese Mutlosigkeit noch einmal Dorothee Sölle. Sie sagt:

„Wir dürfen uns nicht von der Ohnmacht überwältigen lassen. ‚Da kann man nichts machen‘ ist ein gottloser Satz. Zu denken, ich als Einzelne kann sowieso nichts ändern, heißt, sich selber abschneiden von der Liebe Gottes. Es ist ja nicht wahr, dass Du allein bist. Wir haben alle und an jedem Ort viel mehr Schwestern und Brüder, als wir glauben.“

Es tut gut, sich vor Augen zu halten, dass wir nicht allein kämpfen müssen, sondern dass viele Menschen mit uns auf dem Wege sind – und darauf zu vertrauen, dass Gott nicht fahren lässt das Werk seiner Hände, wie es in Psalm 138 heißt.

So kehrt nun um von Euren bösen Wegen!

In dem Absatz vor unserem Text geht es darum, dass der, der die Warnung der Wächter hört, sich davon auch

warnen lassen muss. Warnungen haben wir genug. Nur müssen wir uns auch warnen lassen.

Zu dem Vers aus Hebräer 4,7: *Heute, wenn Ihr seine Stimme hört, so verstocket Eure Herzen nicht* schreibt Dietrich Bonhoeffer: „Das ist evangelische Predigt. Ist das unbarmherzige Hast? Nichts ist unbarmherziger, als den Menschen vorzuspiegeln, dass sie noch Zeit hätten zur Umkehr.“

Deutlicher kann man es auch in Hinblick auf die erforderliche Umkehr in Sachen Klimawandel nicht sagen. Und so möchte ich mich mit hineinnehmen lassen in den Schmerz der Kreatur und mein Handeln und Reden danach ausrichten, weil ich glaube, dass ich mich so dem Willen Gottes anpasse, der das Leben will.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Kanon „Wechselnde Pfade“

Was können wir tun?

Person A: Gibt es konkrete Instrumente, um uns an den Klimawandel anzupassen?

Person B: Es gibt etliche Werkzeuge und Hilfsmittel, die uns dabei helfen können, uns an den Klimawandel anzupassen. Diese werden vom Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung bereitgestellt. Diese Werkzeuge bieten Informationen und praktische

Ratschläge für unterschiedliche Gruppen von Menschen. Außerdem wurden bestimmte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel genauer untersucht, um herauszufinden, wie sie sich auf die Wirtschaft, die Gesellschaft und auch auf die Umwelt auswirken.

Person A: Und wie sie sich auch auf die Umwelt auswirken?!? Ich dachte, Klimafolgenanpassung wäre eine durch und durch gute Sache? Kann sie denn auch negative Auswirkungen auf die Umwelt haben?

Person B: Leider ja. Wir könnten uns ja an die Hitze in den Städten anpassen, in dem wir in jedes Haus eine Klimaanlage einbauen. Doch das verbraucht Unmengen an Energie und die Abwärme wird dann in die Stadt gepustet. Im Haus ist es dann zwar kühler, aber draußen wird es noch heißer. An dieser Stelle stehen Klimafolgenanpassung und Klimaschutz gegeneinander.

Person A: Also doch nicht ganz so gut.

Person B: Ja und nein. An Klimaanpassung führt kein Weg vorbei. Aber man kann ja bewusste die Maßnahmen auswählen, bei denen Klimaanpassung und Klimaschutz gleichermaßen positiv profitieren?

Person A: Zum Beispiel?

Person B: Gegen die Hitze in der Stadt kann man die Hausfassaden und die Dächer begrünen. Das senkt deutlich die Hitze und gleichzeitig binden diese Pflanzen ja

auch noch CO2 und zudem können sie auch noch einen Beitrag für die Artenvielfalt und den Naturschutz leisten.

Person A: Win-Win, sozusagen.

Person B: Genau. Und das ist der springende Punkt bei der Anpassung. Immer eine Win-Win-Situation mit Klima- und Naturschutz versuchen herzustellen.

Fürbitten

Guter Gott, Deine Zusagen haben wir gehört. Wenn wir umkehren zu einem Leben, dass Deine Schöpfung wirklich bewahrt, vergehen wir nicht. Denn du hast nicht Wohlgefallen am Tod der Menschen.

Und so bitten wir für uns, dass wir uns in unserem Alltag anpassen an die notwendigen Veränderungen und die damit einhergehenden Begrenzungen unserer Entfaltungs- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten.

Wir bitten für die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik, dass sie einsehen, dass eine enkeltaugliche Zukunft mutige Entscheidungen erfordert, die gut erklärt werden müssen, damit die Arbeitnehmer, die Aktionäre und die Wähler bereit sind, die Entscheidungen zu akzeptieren.

Wir bitten für die Verantwortlichen in den Medien, dass sie anschaulich aufzeigen, worum es geht und was auf dem Spiel steht, ohne Angst zu machen, und dass sie aufzeigen, welche Möglichkeiten in Anpassung und Vorbeugung liegen.

Wir bitten für alle, dass wir und sie eine positive Idee und lebendige Bilder von einem schöpfungsgemäßen Leben haben, das lebenswert ist und die Bedürfnisse

nichtmenschlichen Lebens selbstverständlich berücksichtigt.

Lass deinen guten Geist in allen wirken.

Ganz besonders und losgelöst vom Thema dieses Abendgebetes bitten wir für die Menschen in Israel und Palästina, dass das Töten beendet und endlich der Versuch von beiden Seiten gemacht wird zu einer Lösung zu kommen, die beiden Seiten Leben und Zukunft ermöglicht.

Vater unser

Segen

Musik

Das Abendgebet feiern mit Ihnen: K.B. Encke, W. Jacobs, F. Lehmann, D. Reckeweg, J. Schäfer
Orgel: Johannes Quack
Kooperation Antoniterkirche, Melanchthon Akademie und
Ev. Studierendengemeinde Köln